

A l l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-Preussische
Elbingsche Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 91. Elbing. Montag, den 13ten November 1826.

Berlin, den 9. November.

Seine Majestät der König haben dem Secouder-Lieutenant und Obersörster v. Dörnberg zu Schlesingen den St. Johanniterorden; dem Probst Urbanowicz zu Kottlin im Pleschener Kreise, dem in Ruhestand versetzten Salz-Inspector Strüsty zu Marienburg, dem Weinbändler Einzing zu Hamburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse und dem Secretariats-Applikanten Puban zu Krotoszyn das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen (Söhne Sr. Maj. des Königs) sind nach Weimar von hier abgereiset.

Aus den Maingegenden, vom 4. Novbr.

Auf dem Landtage des Großherzogthums Hessen sprach sich ein Abgeordneter über den kirchlichen Zustand des Landes auf folgende Weise aus: Die Sonntagsfeyer liegt an manchen Orten größtentheils darnieder; dem öffentlichen Gottesdienste fehlt erhabene Würde; die kirchlichen Gebäude sind, besonders auf dem Lande, oft in dem traurigsten Zustande, beleidigen jeden gebildeten Geschmack, sind der Gesundheit gefährlich, oder drohen wohl gar den Einsturz. Ein Theil der Geistlichkeit ist nicht, was er sein sollte, indem bald gründliche wissenschaftliche Bildung, bald der Glaube der Väter, bald moralische Unbescholtenheit, bald rednerisches Talent fehlt, und viele der besseren Geistlichen, unter welchen ich auch höchst würdige Männer kenne, seufzen hierüber, oder

auch unter drückenden Nahrungsforgen, und sehen sich durch andere unangenehme Verhältnisse, besonders durch die nachtheiligen Verührungen, in welche sie durch die Art ihrer Besoldungen mit ihren Gemeindegliedern versetzt werden, in segenvoller Wirksamkeit gehemmt. Es wäre daher zu wünschen, daß die Staatsregierung in ihrer Weisheit und Liebe für das öffentliche Wohl, Vorkehrungen treffen möchte, den christlichen Glauben zu befördern, den kirchlichen Zustand des Landes zu verbessern und die Hindernisse zu beseitigen, welche der Veredlung, der würdigen Stellung und der gesegneten Wirksamkeit des geistlichen Standes, sowohl in der katholischen, als in der protestantischen Kirche im Wege stehen.

Aus den Niederlanden, vom 23. October.

Die Krankheit, die jetzt einen bedeutenden Theil unsers Landes heimsucht, ist auch in Harlingen eingebrungen. Dort und in Leeuwarden sind Untersuchungs-Commissionen errichtet worden. In Heerenveen nimmt die Sterblichkeit zu.

In mehreren Dorschaften um Zwolle ist die Zahl der Kranken im Zunehmen und viele fallen als Opfer der Seuche. In Blokzijl (1700 Einwohner) sind 900 bis 1000 Menschen krank. Auf dem platten Lande ist die Krankheit nicht so bösartig als in Ordninaen. In dieser Stadt haben sich bereits tausend Familien zum Empfang außerordentlicher Unterstützung gemeldet.

Ein junger Handlungsdiener, Weissel, der im Duell erschossen worden, wurde den 22. d. M. in Luxemburg

burg zu Grabe bestattet. Das Volk hatte alle Straßen angefüllt; 80 junge Leute trugen Fackeln, und 18 Priester, worunter der Großvicar (der seit sechs Jahren keinem Leichenbegängniß beigewohnt hatte) gingen dem Sarge voran, der von Käuften getragen wurde. Das Leichentuch war mit weißen Rosen besät. Den folgenden Tag fand, auf Anforderung des Bürgermeisters, ein Gottesdienst statt, bei dem nicht minderes Geyräuge bemerkt wurde.

Rheims, vom 28. October.

Seit einigen Tagen ist unsere Weinlese beendet; allein die schönen Hoffnungen, welche man bis August hatte, sind durch die seit Monat September eingetretenen unaufhörlichen Regengüsse gänzlich vernichtet. Die Trauben wurden hierdurch in ihrer Reife gehemmt und gingen in Fäulniß über. Der Schaden ist für den Landmann unbeschreiblich groß, und die 1826r Champagner-Weine werden schwerlich in den Handel kommen, so gering ist ihre Qualität.

Briefe aus Bordeaux melden ähnliche traurige Nachrichten über die diesjährige Weinlese, die weißen Weine sollen gar nicht zu verwenden sein, so gering ist ihre Qualität, und man stelle sie zwischen die Jahrgänge von 1816 und 1824, welche bekanntlich nicht in den Handel kamen.

Lissabon, den 11. October.

Seit einigen Tagen flüchtet sich eine große Anzahl spanischer Privatpersonen nach Portugal. Größtentheils waren sie alle zur Zeit der Cortes in Spanien in den Corps der Nationalfreiwilligen gewesen; zwar waren seit dem Anfang unserer Revolution wenige Einzelne aus dieser Klasse nach Portugal ausgewandert, aber seit den letzten vierzehn Tagen ist diese Auswanderung viel bedeutender geworden.

Der Corregidor von Villa Real hat unterm 7ten October folgenden Bericht eingeschickt; derselbe ist an den General-Commandanten in Porto geschrieben: „Heute Morgens um 6 Uhr hat der Marquis von Chaves in unserer Stadt das aufrührerische Geschrei: Es lebe Don Miguel, König von Portugal, hören lassen. Er hat versucht, die Garnison zu verführen, aber anstatt dessen gieng sie mit dem Bajonnet auf die 300 Bauern, die er bei sich hatte, los, und sagte sie auseinander. Der Marquis hat sich mit einem Offizier und drei Soldaten vom 9. Jägerregiment zu Pferde, so wie auch mit drei gleich ihnen bewaffneten Bürgern nach seinem Landhause in Bobarás geflüchtet.“

Barcelona, vom 18. Decbr.

Wir leben in der Angst, ohne eigentlich zu wissen, warum; jedermann macht seine Betrachtungen, aber wahrscheinlich wird niemand das Geheimniß erfah-

ren. Seit zwei Nächten ist die französische Garnison unter den Waffen; der General Reiset und der Marquis von Campo Sangrado haben häufige Unterredungen. Viele Parrouillen gehen durch die Straßen, und verhaften jeden, der nach eils Uhr Nachts auf der Straße ist.

Paris, vom 31. October.

Die von Hrn. Terneaux dem Aelteren seit 7 Jahren gemachten Erfahrungen in Aufbewahrung des Getreides in Silo's oder unterirdischen Gruben, haben ihn in solchem Grade von den großen Vortheilen überzeugt, die man sich von ihnen versprechen darf, wenn man mit den Jahren des Uebersusses den Jahren des Mangels zu Hülfe kommen, und dadurch den reichsten Landwirthen sowohl als den ärmsten Consumenten ausbelfen will, daß er es zum allgemeinen Besten beschlossen hat, 4000 Säcke Getreide, die dem Reserve-Magazin der Stadt Paris gehören, mit derselben Gefahr der Aufbewahrung und für die Hälfte der Kosten, welche der Verwaltungsrath der Lebensmittel genöthigt gewesen war, bisher zu bezahlen, auf die neue Art zu conserviren. Der Dazwischenkunft des Herrn Präfekten des Seine-Departements und der Bereitwilligkeit der drei Herren Conservatoren des Magazins, die so gefällig waren, dem Hrn. Terneaux einen Theil des ihnen anvertrauten Getreides wieder auszuliefern, hat man die Fortsetzung dieser Versuche zu verdanken, welche der Stadt Paris, wenn sie gelingen, lächelnd wenigstens 200,000 Fr. ersparen würden, in der Voraussetzung nämlich, daß sie gelassen sei, das gegenwärtige Aufbewahrungssystem beizubehalten. Diese Ersparung müßte noch viel bedeutender werden, wenn anstatt eines allgemeinen Vorrathsmagazins, das allen Privatmagazinen nachtheilig ist, die Freiheit des Getreidehandels die Concurrenz erregen und dadurch die Benutzung der Silo's allgemein möglich machen würde.

Eine Lyoner Zeitung spricht davon, daß man in Verrache bald ein Haus würde sich erheben sehen, wie es noch nie eins in dieser Stadt gegeben hat. Es wird aus Gussstein bestehen und von Engländern erbaut werden. Das Gebäude, sagt sie, muß unschlagbar dauerhaft sein, aber freilich mehr kosten als ein Steinernes. Im Sommer werden die Sonnenstrahlen die Wände dieses Hauses erhizen und im Winter werden sie eisfahig sein. Abgesehen von dieser kleinen Unbequemlichkeit, mag die Wohnung für Albions Kinder ihre Ähnlichkeit haben.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurde der Kirchhof des Pere La Chaise aufs Schrecklichste profanirt. Mehrere Leichname von Männern, Frauen und Kindern waren ausgegraben, und ihrer Bedel-

kungen, die hin und her zerstreut da lagen, herauf worden. Wenn soll man diese empörende Gottlosigkeit zuschreiben? War Eigennutz die einzige Triebfeder zu solchem Gräuelt? Die Obrigkeit forscht der Sache nach; eine Person ist bereits verhaftet.

In Rouen hat sich am letzten Donnerstag ein armer Mann in der Hauptkirche in der Kapelle gerade über von der Kanzel mit einer Scheere verschiedene Stiche beigebracht und dabei viel Blut verloren; die Wunden waren jedoch nicht tödtlich, und es scheint, er habe sich aus Verzweiflung über seine Armuth entleiden wollen. Am Freitag wurde deshalb die Kirche aufs neue eingeweiht, weil durch das vergossene Blut eine Enthüllung der geweihten Stelle geschehen war.

In Vordun hat sich wieder ein trauriges Beispiel von Rindermordthat ereignet. Die Frau eines Fassbinders äuferte seit mehreren Tagen die Lust ihr 21 Monat altes Kind zu tödten, und der Mann sah sich deshalb genöthigt dasselbe, wenn er ausging, einem Nachbar anzuvertrauen. Einmal gelang es ihr jedoch, die Wachsamkeit des Legehens zu täuschen; sie ergriff ihr Kind, lief nach einem Brunnen, hielt es schwebend darüber, und ließ es im Augenblick fallen, wo man es ihr entreißen wollte. Durch schleunige Hilfe wurde das Kind gerettet. Die Mutter ist verhaftet und wird wahrscheinlich in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Die nächtlichen Angriffe auf ruhige Bürger in den Straßen und in ihren Wohnungen scheinen nicht in dieser Hinsicht nicht besser daran. Die allgemeine Lyoner Zeitung spricht von einem Mann, den 2 Menschen in der Passage Cobere, nahe bei der Präfektur, um 1 Uhr Nachts anfallen und plündern; sie wurden von der Watrouille verhaftet. In Metz werden, nach dem Indicateur, die Diebstähle wie einer Art von Verwogenheit begangen, weil man dazu nicht die entlegensten und unbesuchtesten Stadtheile, sondern diejenigen Orte auszuwählen scheint, wo immerwährend Watrouillen umhergehen.

Lord Cochrane war den 22. d. M. in Aix, woselbst er seine Gemahlin erwartete.

London, vom 27. October.

So eben sind die neuen Gold-, Silber- und Kupfermünzen fertig geworden, von denen man vier oder fünf der vornehmsten Bankiers Proben zugesandt hat. Es sind 5 Pfd. Sterl., 2 Pfd. Sterl., 1 Pfd. Sterl. und 10 Schillingstücke in Gold; 5 Schillingstücke, halbe Kronen; 1 Schillingstück und sechs Pencestücke in Silber; Penny's, halbe Penny's und Farthing's in Kupfer.

Der Pasha von Aegypten soll auf Lord Cochrane's Kopf einen Preis von zehntausend Pfd. Sterl. ausgesetzt haben.

Georgia-Blätter theilen eine räthselhafte Diere des Gouverneurs an die Hancock-Truppen mit, sich marschfertig zu halten. Sie werden auf den 23. September nach Sparta berufen. Man kannte den Zweck nicht, und war sehr begierig zu erfahren, ob der durch seine Widersehtigkeit gegen den Congress bekannte Gouverneur Troup gesonnen sein möchte, vor seinem Abgange noch die Waffen wider denselben zu versuchen.

Die Philadelphia-Gazette sagt: „Während Tausende von Arbeitern in England brodlos sind, hat die Verfertigung von Baumwollenzugeln in Philadelphia sich so weit wieder belebt, daß nicht Dampfstuhlweber genug angeschafft werden können. Ein Fabrikherr versichert uns, er würde noch vierzig ununterbrochen beschäftigen können, wenn er sie zu finden wüßte. An Webern, die aus der Hand arbeiten, ist, wie wir glauben, kein Mangel.“

Das gelbe Fieber in Vera-Cruz hat, laut Nachricht aus Baltimore vom 21. v. M., gänzlich aufgehört.

Stockholm, den 24. October.

In der Zeitung Dagligt Allehanda befindet sich ein Schreiben aus der Provinz Dalaland, worin es heißt: Es ist beinahe nicht arbeitslich, sich einen Begriff von der schlimmen Lage des Landmanns zu machen. Eine Tonne Hafer kostet schon 8 Rthlr. 32 St. Doo., Gerste ist gar nicht zu haben und der Mangel an Heu und Stroh erstaunlich. Das Vieh muß geschlachtet werden, weil man befürchtet, es den Winter über nicht ernähren zu können. Verschiedene Bauerhöfe sind bereits meistbietend verkauft worden, weil die Besitzer derselben ihre Steuern nicht zu bezahlen vermögen.

Vom 1. September bis zum 18. d. sind 17,421 Tonnen Getreide, 924 Tonnen Erbsen und 133 Tonnen Hafer vom Auslande hier eingeführt worden.

Petersburg vom 28. October.

Auf Anordnung Sr. Maj. des Kaisers hat der Hof heute wegen Ablebens des hochseligen Kaisers Alexander und der hochseligen Kaiserin Elisabeth die Trauer wieder angelegt, um solche bis zum 1. December zu tragen.

Folgenden preussischen Offizieren hat der Kaiser als Zeichen seiner besondern Huld Gnadenbewilligungen verliehen, nämlich dem Capitain v. Schindler, Adjutanten des Königs von Preussen; Majorin, dem Annenorden zweier Klasse, nebst den Insignien in Diamanten; dem Capitain Fürsten Ratjowski, demselben Orden ohne Brillanten; dem Capitain von

Georgich, Adjutanten der K. Hoh. des Prinzen Karl, den Bladimirorden dritter Klasse. Der K. Preuss. Kammerherr Graf v. Hübner ist zum Ritter des Bladimirordens dritter Klasse ernannt worden.

Eine Menge vormaliger Officiere, denen wegen früherer Vergehen durch kriegsgewaltliche Sentenz der Rang und die Bladimirorden abgenommen, und die in der Armee als Subalternen enrolirt wurden, werden jetzt zur Armee von Georgien beordert; die erste ausgezeichnete That sichert ihnen völlige Begnadigung und die Wiederverleihung ihrer frühern Privilegien zu. Derselben Verfügung unterlagen bekanntlich auch jüngst mehrere der von dem Oberkriminalgericht in die leichteren Strafcategorien gesetzten Hochverräther. Eine Menge anderer Militärs meldeten sich freiwillig dahin, um zu den frühern Trophäen neue Lorbeern der Auszeichnung und des Ruhms zu sammeln.

Cosfu, vom 30. September.

Glaubwürdige Briefe aus Nauplia melden, daß das Volk die Häupter der griechischen Regierung nachdrücklich aufgefordert habe, in der dringenden Noth selber zu den Waffen zu greifen, widrigenfalls es die Feindgen gegen sie richten würde. Diese Art von Aufruhr hat sie auf den 15. September anberaumte Zusammenkunft der Nationalversammlung zu Porro aufgesetzt, so daß jetzt Niemand sich um die Geschäfte kümmert.

Ein französisches Departementalblatt theilt über den Brandverfuch, welchen die Flotte des griechischen Admirals Sachuri den 2. August gegen die türkische Flotte bei Samos unternahm, folgende nähere Umstände mit. Der Admiral gab Kanaris den Auftrag, drei Ständer zuzurichten, um sie an die Fregatte des Kapudan Pascha zu hängen. Man hatte 3 Uhr des Morgens zum Auslaufen bestimmt, allein die Kapitäne des zweiten und dritten Brandes ließen schon um 11 Uhr des Abends aus und verlor ihre Fahnen. Kanaris ließ sich dadurch nicht ähren, er war um 3 Uhr auf dem Plage, und so sehr die Lanten auf ihrer Hut waren gelang es ihm dennoch, sich an die feindliche Fregatte heranzumachen, kaum war der Hintertheil des feindlichen Schiffes in Brand gesetzt, so ging der Brand über. Einige Lanten sprangen vor Schrecken in das Meer, allein der Kapudan Pascha sorgte dafür, daß das Feuer schleunigst gelöscht wurde, und schickte eine Schaluppe den Feinden nach. Es entspann sich ein Gefecht, Kanaris hatte 1 Todten und 4 Verwundete, bemächtigte sich aber der türkischen Schaluppe die er noch denselben Abend nach Karlovassi (Samos) brachte. Die türkischen Gefangenen wurden von der Volksmasse der Insel nieder-

gemetzelt und nach dem Schindanger geschleift. Kanaris hatte sich nach der Insel Nari bringen lassen, um sich von seinen Wunden zu heilen; sein ganzes Gesicht soll verbrannt sein. Der franz. Admiral schickte sogleich eine Fregatte ab, um dem griechischen Seehelden jeden Beistand zu leisten; indessen war Kanaris bereits zu seiner Familie nach Megina abgefahren.

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen Monat ging ein Schullehrer, Namens Feld, aus Kirchdorf im Königreich Hannover, Abends nach der Kolonie Moordorf zu, und traf unterwegs auf einen ansässigen Mann, Namens Door, welcher eine Sense trug. Feld fuhr auf diesen los, nahm ihm die Sense ab, und ermordete ihn mit vielen Senseschlägen auf die schrecklichste Weise. Der Mörder setzte nach dieser Unthat seinen Weg fort, und begnete einem andern Einwohner Schoon, welcher das Geschrei des Ermordeten gehört hatte, auch diesem brachte der Mörder einen Senseschlag am Hinterkopf bei, doch gelang es dem Verwundeten zu entfliehen. Der Mörder griff hierauf eine Frau an, welche sich zwar in ihr Haus flüchtete, aber von dem Mörder bis in die Küche verfolgt wurde, wo er ein sechsjähriges Kind gleichfalls am Kopf gefährlich und die Frau leicht verwundete, und schon hatte er die todbringende Sense zum neuen Hiebe aufgehoben, als glücklicherweise der Ehemann der verwundeten Frau sich auf den wüthenden Mörder warf, mit Hilfe mehrerer Menschen ihn entwarferte und ins Gefängnis ablieserte. Religions Schwärmerei und Geistesverwirrung sollen den Schullehrer zu diesen fürchterlichen Excessen veranlaßt haben.

In dem Amte Riegebüchel ist über die Hälfte der Einwohner krank gewesen, oder ist es noch! Die Gesunden bessern sich nur auf eine beispiellos langsame Art an ihren Kräften von den schmerzhaften Fiebern.

Bei einer unlängst zu Linz in Tirol statt gehabten Preisvertheilung an die dasige Schulljugend wurde die Feier noch dadurch auf eine seltene Art erhöht, daß ein zwölffähriger Mehrenknabe, Anton Fergheßla, ein Schüler der Anstalt, acht orientalisches gekleidet, mit vielem Anstande eine Anrede an die Versammlung hielt, die allgemeine Rührung erregte.

Die in der Wojwodschafft Kalisch in der Götterzeit Wielun entdeckten Kiefernraupen, *Tenthredo pini* genannt, vermehren sich so schnell, daß nach einer Berechnung ein einziges Paar solcher Raupen in 10 Jahren 195,312,500,000,000 Raupen erzeugen kann. Es sind Anstalten getroffen worden, um diese gefährliche Brut zu vertilgen.

Beilage.

Elbing, Montag, den 13ten November 1826.

Kindermord auf den Sandwich-Inseln.

Der Missionair Ellis, welcher acht Jahre auf den Südsee-Inseln war, erzählt von den Sandwich-Inseln, daß die Bevölkerung derselben sehr abgenommen habe. Vor 50 Jahren war die Zahl der Bewohner an 400,000, jetzt steigt sie kaum auf 150,000. Nebst dem häufigen Genuße der sonst ungekannten, nur von Europäern eingeführt, besauschenden Getränke ist die Ursach im Kindermorde zu suchen. Es ist unglaublich, wie weit die menschliche Natur in die unnatürlichste Barbarei ausarten kann. Die meisten Aeltern haben Kinder die Menge; aber nur zwei oder drei, und zum großen Theil nur Eins lassen sie leben. Alle andern werden entweder gleich nach der Geburt oder im ersten Jahre umgebracht. Theils erdroffelt man sie, theils werden sie lebendig begraben. Ihr Leben hängt von der Laune der Mutter, dem Zorne des Vaters oder ihrer beiderseitigen Faulheit und dem Widerwillen gegen Wartung und Pflege eines kränklichen Kindes ab. Bloß weil ein Kind schrie und die Ungebuld der Mutter rege machte, ward in der Hütte ein Loch gegraben und das arme Kind darin erstickt. Vater und Mutter traten gleichgültig die Erde fest, welche den Säugling deckte, und konnten die Hütte fortbewohnen, die ihre Unthat barg. Ellis theilt noch mehrere Scenen mit, vor denen selbst die Kobbheit schaudert.

Allerlei.

Homöopathie.] Die Homöopathie hat ihre meisten Anhänger in Sachsen, und vorzugsweise in und um Leipzig, wo ein beständiger Kampf zwischen den Anhängern der alten und neuen Schule herrscht. Im Weimarischen giebt es auch mehrere homöopathische Aerzte. Die Preußen kämpfen hartnäckig gegen die neue Lehre, aber an den Grenzen, namentlich in der sächsischen Provinz, hat die Homöopathie viele Anhänger, und von Berlin selbst ist schon — nach dem Ausdruck eines großen Arztes — dieser Feind der bisherigen Heilart bloß dreißig Meilen weit entfernt.

Knochenmehldüngung.] Ein Schweizer Landwirth macht die Art der Zubereitung des Knochenmehls bekante, wodurch er die schnellste und außerordentlichste Wirkung auf Theilen seiner Wiesen und Felder hervorgebracht. Er nimmt nämlich zu jedem Centner Knochenmehl drei Pfund gewöhnliches Küchensalz und löst es mit Wasser auf, besprengt damit das Knochenmehl und macht dieses zu Häufchen, bis es warm wird. Dann thut er es von einander und streute es aus. Er kann nicht genug von der Wirkung sagen, die solche Düngung leistet.

Chinesische Methode, Zeuge wasserdicht zu machen.] Auf 2 Loth zerlassenes Wachs nimmt man Ein Quart Serpentinegeist, und mischt diesen mit dem Wachs gebdrig. In die erkaltete Mischung taucht man den Zeug, welcher wasserdicht werden soll, läßt ihn ablaufen, und hängt ihn zum Trocknen auf. Die Farbe leidet nicht im Mindesten.

Federkiele auf holländische Art zuzubereiten.] Man taucht den aus dem Flügel ausgerissenen Kiel in Wasser, welches beinahe siedend heiß ist, und läßt denselben so lange darin, bis er hinlänglich weich ist; drückt ihn dann, während man ihn um seine Achse dreht, mit dem Rücken oder mit der Fläche des Messers zusammen, und wiederholt dieses Einweichen und Drücken so lange, bis der Kiel, wenn er trocken wird, ganz klar und von allen häutigen und fetten Decken frei und rein ist. Dann taucht man ihn zum letzten Male in warmes Wasser, um ihn walzensförmig zu machen, was dadurch geschieht, daß man ihn zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen rollt, und bei gelinder Wärme trocknet.

L i e b e .

542.

Die Liebe vertreiben wollen, ist dumm gethan,
Man schnallt ihr durch Widerstand die Spornen an.

543.

Wenn Einer liebt, und wird nicht wieder geliebt,
So ist er ein Frager, dem man keine Antwort giebt.

544.

Würde die Liebe stets wachsen, statt zu zerreißen,
So würden die Liebenden einander das Maul abbeißen.

545.

Die Liebe sei vor Allem geehrt,
Weil sie die Welt füllt und den Himmel mehrt.

546.

Alles stiehlt ein Dieb,
Nur nicht die Lieb'.

547.

Mit einem Faden fängt man die Liebe leicht,
Aber mit hundert Pfeilen wird sie nicht verschleicht.

Angelkommene Fremde.

Gräfin v. Schliessen von Petersburg, Kaufmann
Hönemann von Saasfeld, Handlungsdiener Kau-
renberg von Königsberg, Kaufm. Jacobi von Ma-
rienwerder, Kaufm. Blumjansen von Wisno, Guts-
besitzer Javosky von Gorzelowo, Kirchner Ulrich
von Danzig, Amsträthin Heine von Subkau, Kauf-
mann Jungman, Cherubini und Carozatti aus Kö-
nigsberg, Bauchredner Louis von Paris, Kaufm.
Breskenberg von Königsberg, Kaufm. Leiser Isaac
Sohn von Marienburg, Handlungsdiener Harland
und Franz von Königsberg, Kaufm. Lehmann von
Fr. Holland, Gutsbesitzer Mierau von Lunau,
Kaufm. Herrmann von Dirschau, Hutfabrikant
Sarazin von Mailand, Kaufm. Elias Jacobi von
Christburg, Kaufm. Graumann und Eichhorn von
Danzig, Hutmacher Schubert von Königsberg,
Kaufm. Fabian und Schlessinger von Königsberg,
Messingfabrikant Siemens von Danzig, Kaufmann
Gard von Lissa, Kaufm. Moskoff von Riga,
Kaufm. Schweizer von Breslau, Student Löwen-
stein von Curland.

Bäcker-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesetzte Preise
zu haben:

Der ökonomische Künstler, der Branntweine, Li-
quours, Aquavite, Essig und vielerley Haus-
balkungskünste zc. den Hausvätern, Hausmüt-
tern und jungen Frauenzimmern zu verfertigen
zeiget.

5 Sgr.

Alle Arten der neuesten Sderg- und Pfänder-
spiele für lustige Gesellschaften.

5 Sgr.

Gesellschaftliche Galanterie, oder Sderg- und
Pfänderspiele, Räpffel, Kartenkünste, und an.

dere lustige Kunststücke zum Vergnügen für
junge Leute.

5 Sgr.

Der unerschöpfliche Maître de Plaisir, oder die
Kunst, in allen Jahreszeiten, im Freien und
zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freu-
denlagen die unterhaltendsten und belustigend-
sten Partien anzuordnen.

1 Thlr.

Bekanntmachung.

Fabrikanten des Inlandes, welche Zeichnungen
von Maschinen für ihren eigenen Gebrauch zu her-
stellen wünschen, wovon sie die Originale oder Mo-
delle in der Sammlung der Königlichen Gewerbe-
Deputation befinden, können selbige in einem belie-
bigen Maßstabe und in beliebiger Ausführung er-
halten, wenn sie sich deshalb in portofreien Briefen
an mich wenden und ein hiesiges Handlungshaus
nachweisen, welches die Zeichnungen in Empfang
nimmt und dem Zeichner seine von mir beglaubigte
Kostenrechnung bezahlt.

Berlin, den 1. November 1826.

H e n r y.

PUBLICANDA.

Gemäß dem alhier ausbänaenden Substitutions-
Patent soll das zur Fleischer Johann Gottfried
Hirschfeld'schen Concursmasse gehörende, sub Lit.
A. I. No. 49. hieselbst gelegene, auf 2033 Rthlr. 7
Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich
versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 15ten
Novbr. c., den 17ten Januar und den 17ten
März 1827. jedesmal um 11 Uhr Vormit-
tags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Krebs,
anberaumb, und werden die best, und zahlungsfähig-
en Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann al-
hier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-
bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlausbar-
den und gerätig zu sein, daß demjenigen, der im
letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht recht-
liche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zu-
geschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote
aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.
Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer
Registratur inspiciri werden.

Da der Wohnort der beiden eingetragenen Gläubig-
er Ephraim Schmidt und Jacob Dastree
unbekannt ist, so werden dieselben, eventualiter deren
Erben, Cessionarlen zc. hiermit öffentlich vorgeladen,
unter der Verwahrung, daß bei ihrem Ausbleiben im

legtern Verweis nicht nur dem Weißbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Entscheidung des Kaufschlichters die Löschung der sämtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaiger Ungültigkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuldscheine verfahren werden wird.

Elbing, den 25sten August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Schneidermeister Johann Carl Porteau gehörige, sub Lit. A. I. No. 267. hieselbst in der Spieringsstraße belegene, auf 2690 Rthlr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25ten September, den 25ten November 1826 und den 25ten Januar 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Franz, anberaumt, und werden die Befähig- und zahlungsfähigen Kaufsuffigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1. Juli 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Wäghendräuer Carl Lieb Knudens und Anna Barbara Eilerschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. II. 95. hieselbst in der Funferstraße belegene, auf 3207 Rthlr. 28 gr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Novbr. c., 27sten Januar und 27sten März 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die Befähig- und zahlungsfähigen Kaufsuffigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen

werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 12. Sept. 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll der dem Heinrich Janzen und seiner separirten Ehefrau, Dorothea, geb. Thiel, gehörige Antheil an dem sub Lit. C. X. No. 10. in Schwarzdamm belegenen, auf 340 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 6ten Decemb. c., Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die Befähig- und zahlungsfähigen Kaufsuffigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, der Grundstücks-Antheil zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2ten September 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Künftigen Sonnabend, als den 18ten November c., Vormittags um 11 Uhr, soll ein im Wege der Execution abgepfändeter brauner Wallach vor dem hiesigen Rathhause durch den zu diesem Geschäfte ernannten Commissarium, Protokollführer Brunowald, mittelst Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Weißbietenden verkauft werden, welches hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Elbing, den 31. October 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Den 2ten October sind 2 Stück jährliche Pferde auf dem neustädtischen Felde gepfändet worden; der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Administration zu melden.

Die Administration des neustädt. Gem. Guts.

Der Kaufmann

J. R. F r i e d r i c h.

aus Königsberg

empfiehlt sich zu diesem Herbst, Markte mit einem neuen Waarenlager der schönsten Galanterie-Waaren, als: Tischdecken, Tischdecken, goldene Druckschäfte, Ringe, Tuchnetze, Uhrketten, Döringe, Armbänder, Perlen, Kreuze, Gürtelschnallen, eng-

Strick- und Nähbaumwolle, Porzellan-Tassen, Spiel-
 gel, woblriechendes Wasser, Seifen, Pomaden, Eau
 de Cologne, Spornen, Cigarren, Pfeifenköpfe, Do-
 sen, Handschuhe, Säfte, Meis- und Fahrweischen,
 Lichtbeeren, Messer, Scheren, Knöpfe, Leebret-
 ter, Brotdörbe, Zuckerdosen, Sandwaalen, Messer-
 bänke, Leuchter, Brillen, Kinderspielzeug, Hosenträ-
 ger, Brieftaschen, Zahnbürsten und verschiedene an-
 dere Waaren zum billigsten Preise, in der zweiten
 Bude von der Ecke auf dem Friedrich Wilhelms-
 Platz.

Johann Jacob Fabian
 aus Königsberg

besucht den hiesigen Markt mit einem, in der
 letzten Leipziger Messe, vollständig assortir-
 ten Galanterie-, Bijouterie- und Spiegel-
 Waaren-lager.

Indem ich mein Lager zu räumen beabsich-
 tige, stelle ich Kostenpreise.

Mein Logis ist in dem Hause des Herrn
 Peterson, Friedrich Wilhelms-Platz, neben
 dem Rathhause.

Ausverkauf von Messing-Waaren.

Wegen Altersschwäche bin ich entschlossen, mein
 Waaren-Lager auszuverkaufen; dasselbe besteht aus
 ganz modernen messingenen Thees- und Kaffee-Ma-
 schinen von 9 bis 60 Tassen, allen Sorten Leuch-
 tern, Spucknapfen, Kornmagen, Branntwein- und
 Bierprobern und vielen andern zu diesem Lager ge-
 hörigen Artikeln. Altes Messing, Kupfer, Zinn und
 Blei wird in Zahlung angenommen. Mein Stand
 ist unter den Marktbuden. Daniel Siemens,
 Messingarbeiter aus Danzig.

Der Klempnermeister Hoffmann aus Königs-
 berg empfiehlt sich zu dem diesjährigen Martini-
 Markt mit allen Sorten Blech- und Messing-Waa-
 ren zu möglichst billigen Preisen. Seine Bude ist
 wie gewöhnlich die dritte Bude rechts von der Haupt-
 wache in der ersten Budenreihe.

Jungmann jun.,

Strumpfwaaaren-Fabrikant aus Königsberg,
 empfiehlt sich zum diesjährigen Martini-Markt mit
 allen Sorten wollenen und baumwollenen Strumpf-
 waaren, weiß und schwarz wollenen, als auch allen
 Gattungen drei- und vierdrähtigen baumwollenen
 Strickgarnen primae sortis, und bittet, das ihm

seit mehreren Jahren geschenkte Vertrauen auch
 diesmal geneigtest zu verleihen. Seine Bude ist
 in der ersten Abth., von der Wache kommend links,
 die erste.

Zu dem jetzigen Jahrmärkte empfehle ich mich
 einem verehrten Publico mit allen Sorten der besten
 Ithorner Pfefferkuchen, besonders schönen Leckrüben,
 so wie auch schönen Zuckernüssen und Rosnpfeffer-
 kuchen zu den nur möglich billigsten Preisen. Der
 Verkauf geschieht in meiner blau angezeichneten Bude
 auf dem Friedrich Wilhelmsplatz, das Schild be-
 zeichnet mit untenstehendem Namen.

J. F. Wenzler,
 aus Ithorn.

Zu dem bevorstehenden Markt ist mein Manufaktur-
 und Tuch-Waarenlager ganz geschmackvoll sortirt,
 und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zu-
 spruch. Mein Bemühen soll stets dahin gehen, ei-
 nen jeden geehrten Käufer mit bester Waare reell
 und billig zu bedienen. Johann Eng.

Durch mehrere neue Sendungen von Ham-
 burg, aus der letzten Leipziger Messe, habe
 ich mein Waarenlager zum gegenwärtigen
 Markt auf das Beste sortirt, und, indem ich
 ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch
 ergebens bitte, versichere ich jedem respektiven
 Käufer die billigsten Preise und reellste Bedie-
 nung. Bernh. Tiessen.

Feine Krakauer-Grüße, so wie alle Gattungen
 Mehl von bester Güte zu den billigsten Preisen em-
 pfiehlt einem werthen Publico ganz ergebens

E. S. Diesel,
 Fleischerstraße No. 1.

Eine englische, acht Tage gehende Uhr mit Dos-
 rumzeiger ist nebst Kasten zu verkaufen. Wo? er-
 fährt man in der Buchhandlung.

Montag, den 13ten November c., frisch Bier bei
Job. Heinr. Friedrich.

E. verehr. Publico zeige ergebens an, daß das
 Schankhaus auf Vogelsang geschlossen, und das
 Haus auf Weingrundforst für diesen Winter zur
 Aufnahme resp. Gäste vom 13. Novbr. c. wieder
 eröffnet ist; und die Bewirtung zur Zufrieden-
 heit eines jeden Besuchenden nach seinem Wunsch
 gereicht werden soll; bitte um gütigen und ge-
 neigten Besuch. Dietrich.